

## Hilfskonvoi aus Gomel zurück

Kein Hilfskonvoi nach Weißrussland gleicht dem anderen. Immer wieder sind Flexibilität, Verständnis und gute Zusammenarbeit zwischen den Helfern gefragt. Nicht zeitig zugestellte Grenzübertrittspapiere oder Stromausfall in der polnischen Übernachtungsstation machten ursprüngliche Planungen zunichte, denen Herausforderungen folgten, die gemeinsam gelöst wurden. Denn eines war allen klar: die Menschen in Gomel warteten auf die angekündigte Hilfe.

Und sie kam. Allen Schwierigkeiten zum Trotz traf der Hilfskonvoi des Gomel-Ausschusses des Kirchenkreises zum vereinbarten Zeitpunkt in die weißrussische Stadt ein und wurde nach Quartierbelegung von einem dortigen Freundeskreis begrüßt.

Schon am ersten Tag nach der Anreise stand für die acht Helfer emotional der schwerste Brocken auf dem Wochenplan. Ein Besuch im Radiologischen Zentrum mit Gesprächen der Ärzten, Pflegepersonal und Eltern und soweit möglich auch mit an Blutkrankheiten leidenden Kindern.

Bittere Momente, wenn man erfahren muss, dass sich fast 30 Jahre nach der Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl nicht nur die nuklearen Erkrankungen bei kleinen Kindern häufen, sondern dass auch die Krankheitsbilder neue Formen annehmen, deren Heilung noch nicht ausgeforscht ist. Noch mehr Probleme, noch mehr Kosten und vor allen Dingen noch mehr Leid in Familien, die auf Hilfe angewiesen sind. Dringend benötigte Geräte zur Dosierung der Blutgerinnung beispielsweise müssen privat aus St. Petersburg oder Moskau besorgt werden.



*Hilfskonvoi: Helfer aus dem Landkreis Uelzen und Mitarbeiterinnen der GÖGO (Foto: Ulrich Fiedler)*

Von ähnlichen Sorgen hört der Helferkreis immer wieder von Besuchen bei der GÖGO, der Gomeler Öffentlichen Gebiets-Organisation „Kinderhämатologie“, einer Eltern-Initiative, die sich 1993 gegründet hat und freiwillig und unentgeltlich materielle und psychologische Hilfen in betroffenen Familien leistet. Eine Arbeit, die von den Uelzenern Anerkennung und Respekt findet

und seit Jahren schon zu einer guten Zusammenarbeit geführt hat, die insbesondere alljährlich bei der Ferienkinder-Aktion im Landkreis von Erfolg geprägt ist.

Blagodat, Buda Koschelewa, Raduga, Bolschewik, Vetka oder jetzt auch Prisnow. Für die Mitglieder und Helfer des Gomel-Ausschusses sind dies neben der Stadt Gomel auch längst bekannte Dörfer abseits der Stadtgrenzen, in denen Gespräche stattfinden und Unterstützung durch Kleider- und anderer Sachspenden oder durch die Verteilung von in Weißrussland eingekaufter Lebensmittel geleistet wird.

Die schwarze Wolke von Tschernobyl hat besonders schwer die Region um Vetka bedeckt und alle Lebensbereiche der Menschen beeinflusst. Mehr als 20 000 Bewohner und damit gut die Hälfte aller dortigen Einwohner wurden nach der Katastrophe von 1986 ausgesiedelt. 59 Siedlungen existieren nicht mehr.



*Intensive Gespräche: Arno Klinder (links) mit der Leiterin der Sozialstation in Vetka und einer Dolmetscherin  
(Foto: Ulrich Fiedler)*

Einer Sozialstation in Vetka ist die Annahme humanitärer Auslandshilfen erlaubt. Jede Familie darf zweimal im Jahr Hilfspakete annehmen. Derzeit leisten nur die Uelzener Hilfe. Im 25 Kilometer entfernten Prisnow ist in einem ehemaligen Krankenhaus eine Einrichtung für etwa 30 Personen geschaffen worden, in der Alleinstehende die Möglichkeit haben, dort bis zu sechs Monate zu wohnen – unter Anrechnung ihrer Altersbezüge von 85 Prozent. Eine Krankenschwester hilft in Notfällen, ein Arzt steht auf Verlangen zur Verfügung. Einkäufe allerdings können nur in Vetka getätigt werden.

Das Team um Organisationsleiter Arno Klinder aus Uelzen kehrte mit der Überzeugung heim, einen sinnvollen und wichtigen Auftrag in Gomel erfüllt zu haben. Und sie werden auch im Frühjahr nächsten Jahres wieder nach Weißrussland aufbrechen, um Zeichen zu setzen, dass auch

Jahrzehnte nicht ausreichen, um die Folgen der Verstrahlungen in den Griff zu bekommen und zu mahnen, welche verheerende Wirkung für alle Zeiten die nicht beherrschbare Atomtechnologie hat.

*Text: Ulrich Bleuel*  
*Fotos: Ulrich Fiedler*